

Homeschooling – Für uns alle Neuland?

Durch die aktuelle Lage des Covid-19 Ausbruchs steht die ganze Welt unter Schock. Restaurants mussten nach wenigen Wochen Insolvenz anmelden, Schulen und Kitas wurden geschlossen und das soziale Leben wurde eingeschränkt. Aber wir Deutschen haben eine ganz besondere Art mit dieser Situation umzugehen: Nachdem wir alle unsere Hamstereinkäufe getätigt haben und nun endlich den Jahresvorrat an KLOPAPIER gedeckt haben, kommen wir endlich zu einer wichtigen Problematik: Was ist eigentlich mit den zahlreichen Schülerinnen und Schülern des Landes, der Zukunft Deutschlands?

Seit dem 16.03.2020 wird das sogenannte Homeschooling in Deutschland betrieben. Denn nur, weil wir alle -Schüler und Lehrer zusammen- die Schule nicht mehr besuchen dürfen, auf eine bisher immer noch unbestimmte Zeit, können wir wohl kaum alles stehen und liegen lassen. Zum Glück befinden wir uns im Rahmen aller technischen Möglichkeiten.

Um den Begriff Homeschooling aber zunächst einmal zu erklären: Er meint, dass die Schule nicht mehr besucht werden muss, sondern von zu Hause unterrichtet wird. Doch das kann man leider nicht mit unserer jetzigen Situation vergleichen. Anstelle von „richtigem“ Unterricht, den, den wir bisher gewöhnt waren, bekommen wir Schüler nur Aufgaben, die schriftlich bearbeitet werden und auf einer Plattform hochgeladen werden müssen, wo sie der Lehrer dann einsehen kann. Pro Fach. Haufenweise.

Eines ist also sicher: der Unterricht, den wir kennen, existiert nicht mehr. Es gibt keinen Lehrer mehr, der uns vorne an der Tafel an ein neues Thema heranführt, dieses erklärt, sich Fallbeispiele ausdenkt und uns näherbringt. Die Hausaufgaben mit der Klasse gemeinsam zu vergleichen können wir genauso wenig. Aber was vor allem ärgerlich ist, ist dass das Gespräch zu dem Lehrer völlig entfällt. So können die Fragen der Schülerinnen und Schüler plötzlich nicht mehr so einfach geklärt werden.

Zugegeben, es klingt schon wie ein Traum: Aufstehen, wann man will, entspannt frühstücken und sich dann an die Arbeit machen. Denn dank des technischen Fortschritts haben wir überhaupt erst die Möglichkeit, Aufgaben zu bekommen, zu bearbeiten, hochzuladen, Feedback zu erhalten und in Kontakt mit den Lehrerinnen und Lehrern und Klassenkameradinnen und Klassenkameraden zu treten. So sollte es zumindest sein. Danke Internet.

Aber ein Ersatz für den eigentlichen Unterricht ist es nicht. Der Stapel an Aufgaben wird immer höher und den Lehrerinnen und Lehrern jedes Mal eine E-Mail zu schicken, wenn man die Aufgaben nicht versteht, ist auch nicht dasselbe, wie wenn man sich mit den Lehrern richtig unterhält. Auch nicht, wenn man es per Video-Chat organisiert.

Das Organisieren eines Video-Chats zum Beispiel ist tatsächlich für viele Neuland. Es gibt immer eine Person, die Probleme beim Anmelden oder Teilnehmen des Chats hat. „Ich konnte sie nicht verstehen. Meine Verbindung war kurz weg.“ Das kommt bestimmt jedem bekannt vor.

Außerdem fällt mir auf, dass auf ärmere Familien keine Rücksicht genommen wurde. Schüler, deren Eltern leider nicht das ausreichende Geld besitzen, um einen oder gar mehrere PCs bzw. Laptops zu kaufen, können diese Aufgaben nur am Handy machen. Das

sorgt dafür, dass auch jüngere Kinder ihr Handy verstärkt nutzen und mit dem Erledigen der Aufgaben noch mehr Zeit am Handy verbringen. Aber selbst, wenn es nicht am Handy ist, sitzen sie an den Computern. Beides ist für Kinder nicht das Beste. Für diese ist das Internet dann bestimmt kein Neuland, aber positiv betrachten kann man das nun auch nicht.

Voraussetzungen fürs Homeschooling:

Zudem müssen alle darauf achten, dass sie eine stabile Internetverbindung zuhause haben. In der heutigen Zeit mag man dem Glauben schenken, dass das ohnehin der Fall ist. Doch dadurch, dass nun mal zur jetzigen Situation viele Menschen zur gleichen Zeit zuhause sind und das Internet benutzen, ist die Verbindung bei vielen schlechter und langsamer.

Wie sollen Kinder, die letztes Jahr erst eingeschult wurden und sich in den darauffolgenden Jahren noch im Lernalter befinden diesen Stoff nachholen? Man kann keinen Grundschüler vor den PC setzen und ihm das 1 Mal 1 erklären. Den Eltern diese Aufgabe zuschreiben, kann man ihnen auch nicht zumuten. Die meisten Eltern haben auch nicht immer Zeit, die Rolle des Lehrers zu übernehmen, da auch sie arbeiten müssen, um ihre Familie in dieser Notsituation zu unterstützen.

Sollte der Internetbrowser abstürzen, auf dem die Aufgaben hochgeladen werden, haben die Schüler ebenfalls kein Zutritt zu den Aufgaben. Es kam verstärkt vor, dass man nicht direkt am Morgen Zugriff auf die Plattform haben kann, da die Seite aufgrund der vielen Schüler überlastet ist.

Doch ersetzt das Homeschooling tatsächlich den richtigen Unterricht?

Nein, in meinen Augen nicht. Die Aufgaben sind zu vergleichen mit gewöhnlichen Hausaufgaben. Es gibt viele Lehrer, die diese Aufgaben auch unkommentiert lassen und die Schülerinnen und Schüler in der darauffolgenden Woche mit neuen Aufgaben bombardieren.

Man lässt den neuen Schulstoff aus und wiederholt stattdessen den alten oder muss sich die neuen Themen selbst erarbeiten. Man wird mit neuen Aufgaben nicht vertraut gemacht. Die Schülerinnen und Schüler verlieren sozusagen den Lehrer als Bezugsperson, auch wenn sie mit dem Internet alle vertraut sind.

Alles in allem lässt sich sagen, dass das Homeschooling für die Schülerinnen und Schüler sich nicht als Ersatz des richtigen Unterrichts eignet. Man behandelt keine neuen Themen, sondern wiederholt den alten Stoff. Es gibt immer Verbindungsprobleme. Es fehlt einem sehr der Bezug zum Lehrplan, der Unterricht mit allem drum und dran: das Melden, Fragen stellen, sogar Gruppenarbeit. Meint ihr, dass der Unterricht, wie wir ihn kannten jetzt sogar schon Oldschool ist? Ich hoffe zumindest nicht, dass wir das Homeschooling in Zukunft beibehalten. Lassen wir es doch einfach so sehen, dass wir nach der Ausgangssperre alle einfach sagen können: Das Internet ist jetzt kein Neuland mehr, lasst uns wieder wie vorher weitermachen!